

# Friede den Lebenden

**Wie man Frankfurt lieben lernt** Die größte Begräbnisstätte Frankfurts hat auch einen geschäftigen Alltag

Von Natalie Kiehl

In Wirklichkeit gehört der Hauptfriedhof den Eichhörnchen. Die sind überall. Sofern sie nicht damit beschäftigt sind, Nüsse vom letzten Winter zu suchen, kennen sie nur zwei Reaktionen auf einen Besucher: wüst beschimpfen mit allem, was die Eichhörnchensprache hergibt. Dann nichts wie weg, den nächsten Baum hinauf. Oder den großen Menschen neugierig von allen Seiten beäugen. Schnell kehrtmachen, nur um kurz danach wieder zurück zu kommen, wenn die Neugier siegt.

## Die großzügige Anlage war auch ein Bruch mit damaligen Friedhofskonventionen

Als der „Neue Friedhof“ 1828 eröffnet wurde, lag er noch weit vor den Toren der Stadt. Damals nur fünfeinhalb Hektar groß, wurde er im Laufe der Jahrzehnte auf rund 70 Hektar vergrößert. Er ist damit einer der größten Parks Frankfurts. Die großzügige Anlage war auch ein Bruch mit den damaligen Friedhofskonventionen. Bis zur Einweihung des neuen Friedhofs wurden nur Verbrecher und Selbstmörder, Ausgestoßene aus der Gesellschaft außerhalb des Stadtgebietes beerdigt.

Nur wenige Schritte hinter dem imposanten, neoklassizistischen Neuen Portal beginnt der Wald mitten in der Stadt. Der Lärm der Ausfallstraßen, die den Friedhof umrahmen, verschwindet. Stattdessen: Vogelgezwitscher. Ein Eichelhäher warnt die anderen Waldbewohner vor Eindringlingen, ein Buntspecht hämmert an einen Stamm. Ringeltau-



Der Hauptfriedhof ist ein Ort der Trauer, aber auch der Entspannung.

NADINE FRACZKOWSKI

ben gurren. Hin und wieder hebt ein Raubvogel lautlos von einem Baum ab. Die Monumente der Menschen, die Grabsteine und Kreuze, die Statuen und Grabeinfriedungen sind für die Tiere keine Hindernisse, sondern alltäglicher Lebensraum.

Sonnenstrahlen malen Muster auf den Waldboden. Die traurigen Männer- und Frauenstatuen (wahlweise mit oder ohne Flügel) lehnen an den Grabsteinen und lassen sich ihre steinernen Rücken wärmen. In den langen Alleen flanieren Spaziergänger. Oder sie sit-

zen in einer der Gartennischen, die den Friedhof unterteilen. Manch einer hat sich ein Buch mitgebracht. Der Hauptfriedhof ist eine Oase für die Lebenden, für Menschen wie Tiere.

Viel ist schon über ihn geschrieben worden, über die berühmten Bürger der Stadt, die hier liegen, über seine Bauwerke und Monumente. Ein Gang durch den alten Teil des Friedhofs ist wie eine Geschichtsstunde. Alte Frankfurter Familien haben ihre Gruften nahe dem Ausgang zur Rat-Beil-Straße aufgereiht, die Bethmanns, Opp-

manns, Gontards. Andere berühmte Namen finden sich verstreut auf einzelnen Gräbern: Liesel Christ, Pauline Schmidt (Vorbild für das zündelnde Paulinchen aus dem Struwelpeter), Adorno, Mitscherlich, F.K. Wächter.

Beim Gang über den Hauptfriedhof erschließt sich das ganze Spektrum des Lebens in der Stadt. Kunstvoll gestaltete Grabsteine, Statuen, Mausoleen zeugen von Reichtum und Wichtigkeit ihrer Besitzer. Ein buntes Windrad, kleine Porzellanfigürchen auf einer Grabumrandung, ein handge-

schriebenes Gedicht sprechen von Liebe und Sehnsucht.

Denn der Friedhof erzählt auch die Geschichte der Menschen ohne bekannte Namen: Krankenschwestern, Familienväter, Lehrer, Mütter, zu früh gestorbene Kinder. Ein altes Ehepaar, beide nur wenige Tage nach einander verstorben. Eine selbstgezimmerter grüne Bank an einem Grab – wer kommt hier wohl regelmäßig her, um seine Lieben zu besuchen?

Von manchen Grabsteinen blicken Fotos auf den Besucher. Auf den anonymen Beerdigungsfeldern zeigen nur die vereinzelt Blumengestecke, dass auch hier jemand um die Toten trauert.

## Er ist wie ein lebender Organismus, der sich immer wieder verändert

Unendlich viel gibt es zu entdecken auf dem Friedhof. Er ist ein lebender Organismus, der sich immer wieder verändert. Die Pflanzen überwuchern Grabeinrahmungen und Wege, alte Grabsteine werden abgeräumt, neue Gräber ausgehoben.

An Wochentagen ist es erstaunlich laut und geschäftig zwischen den alten Bäumen. Gärtner schneiden das Gras und Zweige zurück. Lieferwagen von Bediensteten rollen durch die großen Alleen. Viel Arbeit und Organisationsgeschick stecken in der würdevollen Atmosphäre dieses Ortes.

Doch wenn bei Sonnenuntergang die Tore geschlossen werden, verschwinden die Menschen wieder vom Friedhof. Dann gehört er wieder allein seinen wahren Besitzern, den Eichhörnchen und ihren Freunden.

Einrichtungsbedarf **bis zu 50 % günstiger.**

Originale Möbel, Sofas, Betten, Leuchten, Küchen- und Büroaccessoires gestaltet von bekannten Designern wie Ron Arad, Alessandro Mendini, Richard Sapper und Philippe Starck. Produziert von Markenherstellern wie Alessi, Heller, Leopold und Rösle.

Die Ausstellungsware und Fotomuster können sofort mitgenommen oder auch geliefert werden.

**Von Freitag / 18.04.08  
bis Samstag / 03.05.08**

Mo - Fr 10 - 20 Uhr Sa 10 - 18 Uhr

## Musterverkauf



ikarus

design kaufhaus  
Hanauer Landstraße 136  
(Aktionszelt und  
Parkplätze auf dem Hof)  
60314 Frankfurt am Main  
Fon 069 - 9 43 18 20  
www.ikarus.de

## Baustopp auf Airrail Center

Genehmigungen fehlen

Die riesige Baustelle des Airrail Centers am Rhein-Main-Flughafen steht still. Der Baukonzern Alpine, der seit Mitte 2007 die Bauarbeiten an dem 350 Millionen Euro teuren Projekt verantwortet, bestätigte am Donnerstagabend, dass er seine Beschäftigten am 16. April abgezogen habe. Nötige Baugenehmigungen für den Weiterbau lägen nicht vor: „Wir können derzeit nicht fortfahren.“

Auf dem Dach des Flughafen-Fernbahnhofs sollten bis Ende 2009 ein großes Hotel, Büroflächen und Einkaufsmöglichkeiten entstehen. Laut Alpine steht jetzt in Frage, ob die Arbeiten 2009 abgeschlossen werden können. Rund 180 Bauarbeiter und Ingenieure sowie die 40 Spezialisten des Planungs-Teams hätten die Baustelle verlassen. Nach Darstellung der Alpine hat es der Bauherr, die Air Rail, versäumt, eine „geprüfte Statik“ für das Dach rechtzeitig vorzulegen.

Der Hauptgesellschafter der Air Rail, der IVG-Konzern, gab bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe keine Stellungnahme ab. jg

## Investor will klagen

Hotelbau im Westen

Die Deutsche Entertainment DAG (DEAG) verklagt das Regierungspräsidium Darmstadt auf die Herausgabe von Informationen über die Chlorgasfabrikation im Höchster Industriepark. Das Unternehmen, dem die Jahrhunderthalle im Frankfurter Westen gehört, will mit der Klage den Bau eines Hotels und eines Einkaufszentrums an der Jahrhunderthalle durchsetzen.

Das Projekt war bisher an der Nähe zur gefährlichen Chemieproduktion im Industriepark gescheitert. Wie gefährlich die Chlorgasproduktion wirklich ist, will die DEAG durch ein Gutachten klären lassen. Dazu brauche sie jedoch Information über den Standort des Chlor-Verflüssigers und der Rohrleitungen, sagt DEAG-Chef Peter Schwenkow. Mit dem Verweis auf mögliche terroristische Anschläge hatte das Regierungspräsidium die Herausgabe der Informationen verweigert. Schwenkow vermutet dahinter politischen Druck des Industrieparks, der nicht zugeben wolle, dass die Chlorgasanlage veraltet sei. bil

## POLIZEIBERICHT

### Vogel stoppt den Bahnverkehr

Ein Vogel hat am Mittwochabend für erhebliche Aufregung im Bahnverkehr gesorgt. Er war gegen 20 Uhr im Einfahrtsbereich des Hauptbahnhofs in eine Oberleitung geflogen und hatte einen Kurzschluss verursacht. Ein gerade einfahrender ICE kam zum Stehen, die etwa 330 Passagiere wurden mit Hilfe der Bundespolizei herausgeführt. Die Gleise 9 bis 13 mussten bis vier Uhr morgens gesperrt bleiben. Drei Regionalzüge fielen aus, 132 Züge hatten Verspätung. Der Vogel bezahlte die Missetat mit seinem Leben.

### Heroinfund bei Verkehrskontrolle

Es ist selten von Vorteil, wenn bei einer Polizeikontrolle in der Mittelkonsole des Wagens Einwegspritzen liegen. So auch am Mittwoch gegen 16.45 Uhr im Ostend. Und so fanden die Beamten auch noch ein kleines Tütchen Crack und mehr als 25 Gramm Heroin bei den beiden Insassen. Der 38-Jährige Fahrer steht wegen Drogendelikten derzeit unter Bewahrung.